

## Die Parochie Bockelwitz.

Die Parochie Bockelwitz grenzt im Norden an die Parochie Ablaß, im Osten an die Parochie Altenhof, im Süd-Westen an die Parochie Tragwitz und im Westen an die Parochie Sitten. Sie besteht gegenwärtig außer aus dem Kirchorte noch aus den Dörfern Doberwitz, Kropitz, Leuterwitz und Nicollschwitz. Bei Begründung der selbständigen Parochie im Jahre 1306 gehörten auch noch Groß- und Kleinpelsen, sowie ein eingegangenes Dorf mit Namen Crisowe zu ihr. Nach Einführung der Reformation traten infolge der Verbindung mit Börtwitz als Filial von Bockelwitz verschiedene Veränderungen ein. So hatte Herzog Georg das Dorf Leuterwitz vom Bockelwitzer Kirchenverbande losgerissen und nach Sorzig gewiesen; dafür wurde die Hälfte von Stroden, welches bis dahin zu Sorzig gehörte, nach Bockelwitz eingepfarrt. Es wurde aber bald darnach, wie bereits Groß- und Kleinpelsen, zur Filialkirche Börtwitz geschlagen. Kropitz war damals eine Zeitlang mit Sitten verbunden. Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hatte sich die noch heute bestehende Ordnung festgesetzt. Nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 waren in der Parochie 707 evangelisch-lutherische Einwohner, davon kamen auf Bockelwitz 204, auf Doberwitz 57, auf Kropitz 285, auf Leuterwitz 97, auf Nicollschwitz 64. Landwirtschaft bildet den hauptsächlichsten Erwerbszweig der Bewohner. Die Dörfer sind sämtlich, wie ihre Namen schon durch die Endsilbe itz beweisen, sorbischen Ursprungs. Das Christentum fand in ihnen im zwölften bez. dreizehnten Jahrhundert Eingang. Sie gehörten anfänglich sämtlich zur Kirche St. Matthaei in Leisnig, welche für den ganzen Burgwardbezirk errichtet war und deren Sprengel

etwa 70 Ortschaften umfaßte. Das währte bis zum Jahre 1286. In ihm kam ein Streit zwischen den Pfarrern an den Kirchen zu St. Matthaei in der neuen Stadt vor dem Schlosse Litznich (Leisnig) und zu St. Nicolai in der alten Stadt in Litznich über den Umfang ihrer beiderseitigen Pfarrsprengel zum Austrag. Der Bischof Witigo von Meissen setzte in seinem Schiedspruche neben der Anordnung in der Stadt selbst fest, daß alle Dörfer jenseit der Mulde, also auf dem rechten Ufer, welche bisher in die Kirche St. Matthaei einbezirkt gewesen, fortan in die Kirche St. Nicolai (also nach Alt-Leisnig) gehören sollten. So kam auch Bockelwitz mit allen übrigen genannten Dörfern außer Börtwitz, welches bereits einen eigenen Pfarrer besaß, zur Parochie Alt-Leisnig und war in die Kirche St. Nicolai daselbst eingepfarrt. Gerade diese Umpfarrung aber gab den Anlaß zur Begründung einer selbständigen Parochie Bockelwitz. Denn seitdem diese Dörfer nach Alt-Leisnig gehörten, hatten sie noch weiter zur Kirche, als vorher, auch war der Pfarrer außer Stande, sie geistlich recht zu versorgen. Infolgedessen sehnten sich beide Teile, Pfarrer und Gemeinde, nach einer Änderung und kamen überein, eine neue Parochialkirche in Bockelwitz zu begründen. Darüber berichtet uns eine Urkunde des Klosters Buch vom 2. März 1306 folgendes: Bischof Albert von Meissen beurkundet, daß, da die Parochialkirche im alten Litznik sich (infolge des bischöflichen Schieds vom 3. Juni 1286) über mehrere weit entlegene Dörfer erstreckte, so daß der Pfarrer mehrere dieser Dörfer zu den gesetzten Zeiten nicht wohl visitieren könne, so habe Herr Heidenreich, Pfarrer daselbst, auf Antrieb seines Gewissens und in Erwägung der Gefahr der